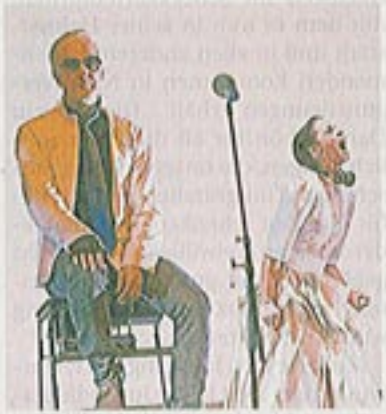
NGZ, 10.01.2014

Schillers Drama „Kabale und Liebe mit live gespielter Musik inszeniert

NEUSS (hbm) Fast auf den Tag genau vor neun Jahren stand das Stück schon einmal auf dem Spielplan des RLT: „Kabale und Liebe" von Friedrich Schiller ist unter den deutschen Bühnenklassikern ohnehin ein gern gespieltes Drama – ganz besonders wenn es wie jetzt Abitur-Thema ist. In der Region erlebt das 1782/83 verfasste „bürgerliche Trauerspiel", wie Schiller es untertitelte, heute gleich zwei Premieren: am Kölner Schauspiel und am RLT Neuss.

Das Landestheater hat Steffen Popp mit der Inszenierung beauftragt, und der ist weniger an einer „klassischen Aktualisierung interessiert", wie er sagt. Gleichwohl arbeitet er mit modernen Elementen, setzt eine Kamera ein, hat Schillers Fassungt etwa um heute gebräuchliche Anglizismen ergänzt. Denn den Fokus seiner Bearbeitung richtet er auf den Text. „Man darf ruhig merken, dass er aus einer fremden Zeit zu uns spricht", sagt er, denn schon bei Schiller war er das Mittel, die Kluft zwischen Menschen erst richtig aufzureißen. „Jeder spricht einen eigenen Code", sagt Popp und sieht darin auch die Parallele zur heutigen Zeit, wo drei Generationen drei verschiedene Sprachen sprechen.

Zusammen mit Dramaturgin Barbara Noth hat er das Stück vor allem bei den Figuren „beherzt" eingestrichen und dabei das Ziel vor Augen gehabt, „zum Kern vorzudringen". Der besteht für ihn aus einer Energie, für die manches Mal nur die Gitarre die richtigen Töne finde. Die beiden Musiker Oliver Augst und Marcel Daemgen sind live dabei und schaffen eine Klancollage. Noth charakterisiert die Inszenierung denn auch als „Sprachperformance mit Musik". Die aber dennoch die Geschichte von Ferdinand von Walter (Georg Strohbach) und Luise Miller (Shari Asha Crosson) erzählt. Sie kommen aus zwei verschiedenen Welten und können ihre Liebe nicht retten. Nicht allein, weil die Intrigen an sich sie auseinanderbringen, sondern vielmehr, weil sie an der eigenen Unfähigkeit zum Miteinandersprechen scheitern. „Jeder versucht, sein Sprachideal zu finden", sagt Popp, „aber für die Figuren ist die Sprache auch Kampfplatz." Amelie Hensel hat dazu Bühnenbild und Kostüme beigesteuert, die modern wirken, aber auch Mode und Ambiente der Entstehungszeit des Dramas zitieren. „Man fühlt sich erinnert", sagt sie.



Shari Asha Crosson und Andreas Spaniol spielen mit. FOTO: B. HICKMANN

Info Oberstraße 95, Premiere heute, 20 Uhr, Karten unter 02131 269933